

Laibacher Zeitung.

N^o 263

Donnerstag am 16. November

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beisagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Insetionsstämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. November d. J. den Hofrath der k. k. Obersten Rechnungskontrollbehörde, Anton Ritter v. Vitreich, zum Vizepräsidenten dieser Behörde zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den Hauptmann Stefan Kovács de Csik-Bankfalva, die Bezirkskommissäre Leontin Luchi und Eduard Kromer, die Hauptmänner Michael Föderl und Karl v. Thorwesten, den Kreiskommissär Leonhard Six, die Bezirkskommissäre Julius Hubrich und Alexander Zgórski, den Senator Adolf Siebel und den Oberleutnant Adolf v. Stock zu Vorstehern;

dann die Unterbezirkskommissäre Johann Obengruber, Johann v. Schott, Peter Anstaux und Johann Dietrich, den Bezirks-Adjunkten Friedrich Zichard, den Distrikts-Konzipisten Jakob Bruckmüller, die Unter-Bezirkskommissäre Joh. Wojciechowski und Johann Poglodosky, den Distriktskonzipisten Wenzel Nowak und den Bezirks-Adjunkten Johann Kisslinger zu Adjunkten der rein politischen Bezirksämter in dem Großfürstenthume Siebenbürgen ernannt.

Der Minister des Innern hat den Komitats-Kommissär zweiter Klasse, Johann Bradacz, zum Statthaltereisekretär und den vormaligen Oberleutnant, Karl Freih. v. Proff-Prnich, zum Statthaltereikonzipisten bei der Großwardeiner Statthaltereibehörde ernannt.

Der Minister der Justiz hat eine bei dem k. k. Komitatsgerichte zu Operies erledigte Rathsstelle dem Rathe des k. k. Komitatsgerichtes zu Jaszbereny, Anton Schwab, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreichs Eisenbahnes.

Im Eisenbahnbau beginnt eben für Oesterreich eine neue Phase. Sie wird an Großartigkeit und Bedeutung alle früheren Perioden hinter sich lassen und voraussichtlich den nachhaltigsten, gewaltigsten Einfluß auf die Entwicklung des Kaiserstaates nach jeder Richtung hin äußern. Ihre Ausgangspunkte und Bestimmungslinien bilden die denkwürdigen Allerhöchsten Entschliessungen vom 1. Juni und vom 24. September d. J., mit welchem das vorläufig festgesetzte Eisenbahnes Oesterreichs und das genau damit zusammenhängende Eisenbahn-Konzeptionsgesetz sanktionirt werden. Nur eine Thatsache hier vorausschicken, wird genügen, um diese Ansicht zu beleuchten. Die vollendeten Eisenbahnen in Oesterreich zählen gegenwärtig nicht viel über 300 Meilen; das jetzt festgestellte Bahnes Oesterreichs zählt dagegen über 900 Meilen neuer Linien, also eine drei Mal längere Strecke, als bereits ausgeführt ist. Zur Signatur des Beginns dieser neuen Phase gehört dann ferner auch der vorläufige fast gleichzeitige Abschluß von Verhandlungen, durch welche sehr wichtige Zwecke erreicht werden sollen und deren Erfolg sofort die praktische Durchführung jener großen Intentionen bedeutend fördern wird.

Wir haben schon bei Besprechung des Eisenbahn-Konzeptionsgesetzes den Satz hervorgehoben, daß kein großer Staat so sehr wie Oesterreich auf Herstellung eines umfassenden, alle Theile des Reiches miteinander und mit dem Centrum verbindenden Eisenbahnes hingewiesen sei. Sowohl durch seine kontinentale, überhaupt geographische Lage, als auch durch seine vielgestaltigen inneren Verhältnisse ist vor allem das Kaiserreich berufen, diesen mächtigen Hebel moderner Kultur und Machtentfaltung, der politischen und militärischen Zentralisation und der Vereinigung verschiedenartiger Interessen mit aller Thatskraft anzusetzen. Auch hat unsere Staatsregierung diese innere Aufgabe schon frühzeitig erkannt und die Lösung derselben sich angelegen sein lassen.

In Oesterreich wurde die erste Eisenbahn des Kontinents erbaut, die Pferdebahn von Budweis nach Linz. Wenige Jahre nachher unternahm Privatgesellschaften den Bau der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn und der Wien-Bloggnitz-Bahn, welche von Wien ausgehend den ersten Stamm des österreichischen Eisenbahnes bildeten. Doch erst die Allerhöchste Entschliessung vom 19. Dezember 1841 begründete für Oesterreich ein eigentliches Bahnsystem. Sie rief die Staatsbahnen in's Leben, und zeichnete zugleich deren Hauptrichtungen nach Nord, Süd, Südwest und Ost vor, damals noch mit Ausschluß der ungarischen Länder. Durch diesen denkwürdigen Beschluß ergriff unter allen größeren Staaten Oesterreich die Initiative darin, das neue mächtigste Verkehrsmittel unter den unmittelbaren Einfluß der Staatsverwaltung zu stellen. Jenes Bahnsystem beruhte wesentlich auf dem Grundsatz, die einzelnen Theile des Reiches miteinander und alle mit der Hauptstadt enger zu verbinden, nahm auch schon Rücksicht auf die Richtung des Welthandels von der Nordsee nach der Adria, und es wurde so kräftig durchgeführt, als die von der Finanzverwaltung verfügbar gemachten Mittel es zuließen.

Dennoch ist Oesterreich seit jenem ersten Aufschwung von anderen und namentlich auch benachbarten Staaten im Eisenbahnbau verhältnismäßig bedeutend überholt worden. Zieht man bloß die letzten sechs Jahre in Betracht, so zählen die vollendeten Eisenbahnen in den Jahren:

	1846	1852
in Oesterreich . . .	180 Meilen	304 Meilen
„ Deutschland . . .	428 „	824 „
„ Frankreich . . .	192 „	492 „
„ Rußland . . .	33 „	133 „
„ England . . .	564 „	1466 „
„ Nordamerika . . .	924 „	2824 „

Hiernach steht nur Rußland ungünstiger als Oesterreich, was die Länge der Eisenbahnen, nicht aber auch, was das Verhältniß des Fortschrittes betrifft. Besonders wichtig erscheint die Vergleichung mit Deutschland und Frankreich, mit Rücksicht auf Größe und Bevölkerung. Etwas geringer als Oesterreich an Flächenmaß und Volkszahl, hat Deutschland eine fast dreimal, Frankreich eine bald zweimal so große Länge an fertigen Eisenbahnlagen aufzuweisen. Die Ursachen dieses Zurückbleibens liegen nahe genug. Es war der Finanzverwaltung nicht möglich, größere Summen als die verausgabten für den Bau der Staatsbahnen aufzubringen, was um so begreiflicher ist, als man diese produktiven Ausgaben ganz wie die übrigen der Verzehrung anheim fallen-

den Staatsausgaben aus dem allgemeinen Jahresbudget der Staatseinnahmen deckt. Hierzu kamen Schwierigkeiten, welche in der früheren eigenthümlichen Verfassung und Verwaltung mancher Landesbestandtheile der Monarchie ihren Grund hatten. Auch die bedeutenden Bodenhindernisse, welche Alpenketten und manche sumpfige Niederungen darbieten, vertheuern den Eisenbahnbau in Oesterreich verhältnißmäßig mehr als in anderen Ländern. Die heftigen Erschütterungen der Revolutionsstürme von 1848/49 mit ihren Folgen trugen ebenfalls nicht dazu bei, den Staatsbahnbau zu fördern. Die hauptsächlichste Ursache des Zurückbleibens liegt aber darin, daß während jener Periode die Privatthätigkeit nicht nur jener der Staatsverwaltung zusammenwirkte, daß letzterer die Förderung des Eisenbahnbaues mit ihren beschränkten Mitteln allein überlassen blieb. Die Privatpekulation ward durch die Allerhöchste Anordnung vom Jahre 1842 ferngehalten, wonach bis zum Jahre 1850 keine Konzession zu neuen Privatbahnen erteilt werden sollte und auch nach Verlauf dieses Zeitraumes konnten die bestehenden, vielfach beschränkenden Konzessionsgesetze keinen lebhaften Sporn für die Privatthätigkeit bilden.

Was aber auch unser Zurückbleiben verschuldet haben mag, die Frage des rascheren Fortbaues ist jetzt keine Frage mehr der Möglichkeit, sondern eine Frage der Nothwendigkeit geworden, welche eine schnelle günstige Lösung heischt, soll der Staat nicht von später schwer wieder gutzumachenden Nachtheilen betroffen werden.

Eine Menge neuer Bedürfnisse sind im Innern wach gerufen, der friedliche Handelswettbewerb unter den Nationen steigt von Jahr zu Jahr, die billigen Ansprüche der verschiedenen Kronländer an den Besitz des wirksamsten Verbindungsmittels wachsen, die industriellen und kommerziellen, selbst die politischen und strategischen Motive dazu werden nur immer zahlreicher und stärker. Die neuen Bedürfnisse entspringen theils aus der Entwicklung der innern Lage des Reiches, theils aus den erweiterten Beziehungen zu den Nachbarstaaten. Die Osthälfte des Reiches ist in den engsten Verband mit den übrigen Kronländern getreten, die dem Wohlstande, der Kultur und Machtentfaltung überhaupt so förderliche politische Zentralisation durchgeführt worden. Die unteren Donauländer, welche zur Tragung der Staatslasten mehr als früher beigezogen wurden, bedürfen bei ihrer Fruchtbarkeit und sonstigen Hilfsquellen nur des Aufschlusses für den Verkehr mittelst Eisenbahnen, um reichlichen Ertrag zu gewähren und um sie nun für immer auch mit Eisenschienen an das übrige Oesterreich und an die mitteleuropäische Kultur zu ketten. Doch die anderen Kronländer ersehnen und bedürfen nicht minder eines erweiterten Systems der Eisenbahnen, welche den Boden, die Arbeit, die zum Theil noch ruhenden Naturschätze befruchten und zu größerer Wirksamkeit rufen. Schon die während der letzten Jahre bedeutend gestiegenen Staatsausgaben fordern, daß auch auf entsprechende Erhöhung der Staatseinnahmen, also auf erhöhte Steuerkraft der Völker durch Belebung des Ackerbaues, der Industrie, des Handels, überhaupt des Wohlstandes, durch höhere Befruchtung aller Elemente der Produktion energisch hingewirkt werde. Das Alles aber ist bedingt durch Ausbreitung der besten und wirksamsten Verkehrsmittel, vor allem mithin der Eisenbahnen, welche häufig schon volks-

wirtschaftlich und finanziell den vollsten Ersatz geleistet haben, bevor sie noch anfangen, an und für sich recht rentabel zu werden.

In handelspolitischer Beziehung ferner trat Oesterreich aus seiner bisherigen Isolirung entschieden heraus. Es vertauschte das Prohibitivsystem mit dem Schutzsystem, welches die Mitwerbung des Auslandes erleichterte, mithin ebenfalls eine kräftigere Entfaltung aller diesseitigen so reichen Hilfsquellen der Produktion erheischt. Mit dem deutschen Zollverein ward der erste Hauptvertrag zur Herbeiführung der deutschen Zoll- und Handels-Union geschlossen. Ueberall hat der erleichterte, der erweiterte und freiere Verkehr neue Bedürfnisse wachgerufen, welche nach Eisenbahnen, als dem besten Verbindungsmittel, dringend verlangen. Zu den früheren großen Motiven, welche schon dem alten isolirten Oesterreich das Gebot eines energischen Eisenbahnbaues auferlegten, ist also ein mächtiges hinzugekommen: die neue handelspolitische Stellung, welche der Kaiserstaat in Mitteleuropa gewonnen hat. Es gilt jetzt, diese Stellung nach allen Richtungen hin zu begründen und zu befestigen, und jene Bestrebungen für immer zu vereiteln, welche darauf ausgehen, unser Handelsgebiet zu beschränken und den Strom des Welthandels an unseren Grenzen vorbei in andere Bahnen zu leiten.

Und dann noch eine hochwichtige Beziehung, welche nicht die geringste ist, weil wir sie zuletzt nennen. Wir meinen die Rücksicht auf Oesterreichs Wehrkraft und Stärke, auf die Möglichkeit der raschen Entfaltung und Bewegung einer großen Heeresmacht, welche gleich schlagfertig und imponirend überall, im Innern wie an allen Grenzen des Reiches, erscheint. Ja, wenn die Eisenbahnen auch nicht alle die andern unschätzbaren Vortheile für den Staat darböten, wie sie es thun, diese eine strategische Rücksicht schon müßte für ihre Förderung entscheidend sein. Eine vorschauende Regierung kann in dieser Beziehung nicht zurückbleiben, sobald die übrigen, insbesondere die benachbarten Staaten in der Anlage der Eisenbahnen rasch vorgehen. Denn beim Ausbruch eines Krieges wird unzweifelhaft der Kriegsschauplatz jedesmal in das Innere jenes Landes verlegt werden, welches vergleichsweise nur über geringere Verkehrsmittel und schwächere Kommunikationen gebietet, indem die feindlichen Heere mittelst ihrer wirksamen Verkehrsmittel rascher an die Grenze dieses Landes vordringen können, als dessen eigene Heere an die jenseitige.

In richtiger Anerkennung aller dieser Bedürfnisse und Verhältnisse ist nun ein vollständiges Eisenbahnnetz Oesterreichs entworfen und Allerhöchst sanktionirt worden, und der Ausbau der Bahnen innerhalb desselben soll in aller Weise gefördert werden, zunächst durch das schon besprochene Eisenbahn-Konzessionsgesetz, welches mit einem Mal den wesentlichen Theil der bisherigen Hemmnisse beseitigt hat. (Austria.)

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

In einigen wichtigen Punkten stimmen alle bis am 8. d. M. vorliegenden englischen Berichterstatter aus der Krim überein: erstens, daß der Seeangriff am 17. Oktober nicht so ausfiel, um zu einer Wiederholung desselben aufzumuntern; daß die Hilfsmittel Sebastopols so unererschöpflich scheinen, daß eine regelrechte Belagerung sich in ungeahnte Länge ziehen müßte, und daß daher dreitens ein blutiger Sturmangriff die einzige Aussicht auf Erfolg biete. Lord Raglan selbst legte in seiner Depesche vom 23. deutlich genug das Bekenntniß ab, daß man sich in Bezug auf die Stärke der Landbefestigungen arg getäuscht hat. Hofften doch die Offiziere im Lager Anfangs, die Belagerten würden durch ihr vorzeitiges Feuer ihre Munition verschießen u. Allen Darstellungen „unparteiischer Touristen“ zum Trost sind die Kasematten der Festung keine Lieferanten-Schwindel und stürzen nicht, wie Mr. Oliphant prophezeigte, unter dem choc ihrer eigenen Kanonensalven zusammen. Während die Allirten ihre Parallelen gruben, führte die Besatzung eine Reihe von Werken auf, welche bei der Ankunft der Engländer in Balaklawa nicht existirt hatten; und so scheint es, ging der ganze durch den Raglan'schen Flankenmarsch gewonnene Vortheil wieder verloren. Die Leistungen der

Russen im Schanzarbeiten schildert der „Chronicle“-Korrespondent, vom 23. Oktober, folgendermaßen:

Es fehlte im britischen Lager nicht an Stimmen für sofortigen Sturm; darunter waren, glaube ich, Sir G. Cathcart und Sir de Lacy Evans. Indessen sie drangen nicht durch. Als endlich am 17. das Feuer eröffnet wurde, waren seit Ankunft der Armee auf den Höhen 19 Tage verfloßen. Wie hatte der Feind diese Frist benützt? Jede Nacht sprangen, wie durch Zauberei, frische Erdwerke und Batterien aus dem Boden und die Südseite Sebastopols, früher nicht bloß verwundbar, sondern entschieden schwach, startete jetzt von Batterien. Bei unserer Ankunft auf der Südseite Sebastopols bestanden seine ganzen Schutzwehren aus einem runden Thurm auf der Westseite mit fünf Kanonen und einer Batterie von schwerem Geschütz, welche das Meer flankirte. Am 17. Oktober waren gegen uns folgende Vertheidigungsanstalten getroffen. Der runde Thurm war in das Zentrum eines starken Erdwerks verwandelt. Weiter nach rechts war in beherrschender Position ein furchtbares Werk — das „gezackte“ oder „gezähnte“ Fort — errichtet. Noch weiter rechts stand in einer Schlucht eine kleine Batterie, welche man bei uns die „Kasern-Batterie“ nennt. Diese Werke waren direkt gegen die britischen Linien gerichtet. Nach der russischen Rechten zu besaß die „Garten-Batterie“, so genannt wegen ihrer Lage vor dem Volksgarten von Sebastopol, die französischen Werke, welche außerdem von einem andern starken Werk auf der russischen Rechten und von der schweren Seebatterie beschossen wurden. Entlang den russischen Linien befanden sich im Ganzen über 80 Kanonen vom schwersten Kaliber in Position. Um diese Batterien zum Schweigen zu bringen, hatten unsere Ingenieure unter Sir J. Burgoyne's Leitung folgende Werke aufgeführt: Auf der äußersten Rechten unserer Position beherrschte eine vom Kapitän Vushington errichtete 5 Kanonen-Batterie den runden Thurm. Unter diesen fünf Kanonen waren zwei Lancasters und drei schwere Schiffsgeschütze. Eine der Lancasters barst, und die übrigen 4 Stücke wurden ein Paar Tage später nach dem „Franzosenhügel“ oder der „Blaujacket-Batterie“ gebracht. Diese, unter der Leitung Kapitän Gordons aufgeführte Batterie zählte vor diesem Zuwachs 21 Kanonen und 3 Mörser. Die Mehrzahl dieser Geschütze wurde von Matrosen unter dem Befehl des Flotten-Kapitäns Peel bedient, der, so wie Oberst Dickson, sich hier einen glänzenden Namen machte. Die „Franzosenhügel-Batterie“ beherrscht das gezackte Fort, so wie die zum weißen runden Thurm gehörigen Werke. Links von derselben stand eine Lancaster, den russischen „Zwölf-Apostol-Dreidecker“ beherrschend (aber nicht treffend.) Die Breitseite dieses Schiffes war gegen die Schlucht hinaus gerichtet und warf auf mehrere Punkte dieses Weges ein Paar unbequeme Bomben. Die erwähnte Lancaster-Kanone wurde übrigens in der Nacht des 21. in die „Franzosenhügel-Batterie“ selbst veretzt. Auf der äußersten Linken der britischen Linien endlich steht die „Grünhügel-Batterie“ Kapitän Chaymans mit 37 Kanonen, welche das gezackte Fort und die den Franzosen gegenüberstehenden Batterien bestreicht. Die Franzosen hatten etwa 40 meißterhaft bediente Kanonen in Position, doch sind die meisten von kleinem Kaliber.

Diese Aufzählung gibt einen Begriff von der vergleichswise Stärke der russischen und der allirten Linien am 17. Oktober. Aber seitdem waren die Russen keine Nacht müßig; jeder Vorsprung, jede Mauerschwäche, jeder irgend brauchbare Punkt in Sebastopol wurde nach einander mit Kanonen bespielt, an denen im nahen Arsenal natürlich kein Mangel ist, während bei den Allirten die Herbeischleppung neuer Geschütze und selbst der Munition mit Terrain- und anderen Schwierigkeiten verbunden war. Wie der „Chronicle“-Korrespondent am 23., so kommt der „Daily News“-Berichterstatter schon am 20. nach viertägigem Bombardement zu dem Schluß, daß nur das Bajonnet im Stande sein werde, den Ausschlag zu geben. — Endlich schreibt man der „Times“ (über Konstantinopel) aus dem Lager vom 25. Oktober:

„Die Russen führen hinter ihren gegenwärtigen Werken eine neue Linie von Schanzen auf; Kanonen

und Pulver haben sie die Fülle. — Auch die Angaben über den Effektivstand der Allirten (in derselben Korrespondenz) klingen nicht beruhigend. Die britische Streitmacht, heißt es da, beträgt nicht über 16.000 Mann; so groß ist die Mücke, welche Schlacht und Cholera hineingerissen. Nicht weniger als 9000 M. sind seit 8 Wochen gefallen oder kampfunfähig geworden. Die Franzosen sind 36.000, die Türken 11.000 Mann stark. Die Artilleristen sind von der unaufhörlichen Arbeit schrecklich abgehetzt, da sie 12 Stunden, statt der üblichen 8, täglich in den Laufgräben verbringen müssen. Der tägliche Kraftverlust durch Krankheit und Wunden beträgt bei den Engländern im Durchschnitt 80 Mann.“

Oesterreich.

* Wien, 13. Nov. Wir haben bereits vor einiger Zeit die von mehreren auswärtigen deutschen Blättern gebrachte Nachricht, daß in Oesterreich der Erlaß eines Bürgerwehrgesetzes bevorstehend sei, als falsch bezeichnet. Da nun die „Independance Belge“, ein Blatt, dessen publicistisches Verdienst sonst allgemein anerkannt ist, diese Meldung neuestens mit der Variante vorführt, daß der betreffende Gesetzentwurf im Ministerium des Innern ausgearbeitet werde, so können wir nicht umhin, unsere frühere Widerlegung hienit zu wiederholen, und ergreifen noch die Gelegenheit, um zu bemerken, daß die einem großen englischen Blatte kürzlich aus Wien telegraphirte Nachricht, die „österreichische Correspondenz“ melde, daß die gesammte österreichische Armee bis 31. Jänner 1855 auf den Kriegsfuß gestellt werden solle, niemals in der „österreichischen“ Correspondenz enthalten war.

Wien, 13. Nov. Se. Majestät der Kaiser hat in Folge a. h. Entschließung vom 29. v. Mts. angeordnet, daß die bei der Postanstalt bis jetzt bestehenden Kategorien der Eleven und Aspiranten aufgehoben, dagegen jene der Akzessisten wieder eingeführt werden.

— In verflossener Nacht ist ein außerordentlicher Kurier aus St. Petersburg mit Depeschen für den Fürsten Gortschakoff hier angekommen. Das Gerücht will wissen, er habe die Notifikation über die an Preußen gerichtete Antwortnote Rußlands überbracht, deren Inhalt selbstverständlich heute noch Geheimniß ist.

— Fürst von Gortschakoff hatte heute Mittag eine längere Besprechung mit Grafen Buol-Schauenstein, deren Gegenstand jene Depeschen bildeten. Aeußerem Vernehmen nach ist das kais. russische Kabinet in diesem Augenblicke wirklich Friedensunterhandlungen nicht abgeneigt.

— Unter den Punkten des zwischen Oesterreich und der französischen Gesellschaft, welche die nördlichen und südöstlichen Bahnen in Pacht nehmen soll, geschlossenen Vertrages befindet sich auch die Verpflichtung, nach welcher die Gesellschaft diese Bahn von Temesvar bis zur Donau (Orsova) innerhalb drei Jahren herzustellen hat.

— Aus Anlaß eines vorgekommenen Straffalles wurde entschieden, daß man sich der Uebertretung gegen die Satzungenvorschriften auch dann schuldig mache, wenn dem Beschuldigten keine böse Absicht, aber Mangel an der ihm obliegenden Aufsicht und Obforge zur Last fallen.

Wien. Die I. „Wiener Ztg.“ veröffentlicht folgende:

R u n d m a c h u n g.

Am 11. November l. J. sind in Wien 43 Personen an der Brechruhr erkrankt, 72 genesen und 19 gestorben.

Am 12. November l. J. hat die Zahl der Erkrankten gleichfalls 43, dagegen die der Genesenen 101 und die der Verstorbenen 6 betragen.

Seit dem Ausbruche der Epidemie sind 4451 Individuen erkrankt, 2358 genesen und 1413 gestorben. Wien, am 13. November 1854.

Frankreich.

Paris, 9. November. Ueber die Soule'sche Angelegenheit gibt der „Moniteur“ folgende Erklärungen: „Mehrere auswärtige Journale haben, nach

unvollständigen oder ungenauen Mittheilungen, die Einzelheiten eines den Gesandten der Vereinigten Staaten in Spanien, Herrn Soulé, betreffenden Vorfalles berichtet. Es ist kaum ein Jahr her, daß Umstände, welche außerhalb Madrids Wiederhall gefunden haben, die Aufmerksamkeit der Regierung des Kaisers auf die Person dieses Diplomaten hinlenkten. Seitdem hat Herr Soulé einen Theil von Frankreich durchkreist, und sich in Paris und in mehreren Städten des Südens aufgehalten. Der Minister des Innern hat es für durch Rücksichten der öffentlichen Ordnung geboten erachtet, daß in Zukunft diese Reisen nicht ohne sein Wissen wieder begönmen, und nach der Gränze sind Befehle abgeschickt worden, damit Herr Soulé nicht in das Gebiet des Kaiserreiches eindringen könne, ohne daß die Regierung davon vorläufig benachrichtigt werde. Als Herr Soulé am 24. Oktober zu Calais gelandet war, setzte der mit der Passchau beauftragte Polizeikommissär ihn mit äußerster Höflichkeit von den ihn betreffenden Weisungen in Kenntniß und zeigte, indem er ihn ein wenig zu warten einlud, ihm an, daß er nach Paris berichten werde. Dieses Erbieten wurde nicht angenommen, und noch am Tage seiner Ankunft reiste Herr Soulé nach London zurück. Der Minister des Innern hat deshalb nicht minder durch den Telegraphen seine definitiven Weisungen den Behörden zu Calais überschiekt. Sie lauteten dahin, daß, wenn Herr Soulé in Frankreich zu verweilen gedenke, diese Befugniß ihm nicht ertheilt werde; wolle er aber einfach unser Gebiet durchkreisen, um sich auf seinen Posten nach Madrid zu begeben, so werde sein Paß für diese Bestimmung visirt werden. Somit war der Weg frei für den Herrn Gesandten der Vereinigten Staaten zu Madrid; bloß der Aufenthalt war Herrn Soulé untersagt, gemäß der dem Gutbefinden überlassenen Gewalt, welche das Gesetz der Regierung über die Ausländer ohne irgend eine Ausnahme verleiht und die durch ihre Beschaffenheit jeder Bestreitung entzogen ist. Die nämlichen Journale, welche den Vorgang gemeldet, der von uns in seiner genauen Wahrheit dargestellt worden ist, haben sich bei diesem Anlasse widersprechende und in gleichem Grade irrige Kommentare gestattet. Einerseits hat man behauptet, die Regierung habe ihre Entscheidung zurückgenommen; andererseits hat man versichert, daß die bezüglich des Herrn Soulé getroffene Maßregel einen Austausch von äußerst bitteren Erklärungen zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem Gesandten der Vereinigten Staaten zu Paris herbeigeführt habe. Die Regierung hatte nichts an Befehlen abzuändern, welche die Ausübung ihrer legitimen Rechte mit dem öffentlichen Charakter des Herrn Soulé in Einklang brachten. Was die Reklamationen betrifft, die Herr Mason hat erheben können, und die Antworten, die er empfangen hat, so sind sie, die einen und die andern, eben so sehr den Schicksalstheorien, wofür der Herr Gesandte der Vereinigten Staaten so viel Gefühl besitzt, wie irgend Jemand, entsprechend gewesen, als der freundlichen Beschaffenheit der Beziehungen der Regierung des Kaisers zu dem Kabinete von Washington."

Rußland.

St. Peterburg, 4. November. Einer kaiserlichen Verfügung vom 24. Oktober zu Folge soll der Witve des Admirals Korniloff aus der kaiserlichen Kasse ein Geschenk von 2000 Rubeln ausgezahlt werden, ausschließlich der Pension, die ihr aus der Invaliden-Kasse zukommt. Ihre Söhne sollen in's Pagenkorps aufgenommen werden. Dieselbe Verfügung ordnet an, die Bastion, auf welcher der Admiral fiel, nach seinem Namen zu benennen und dem Gefallenen daselbst ein Denkmal zu errichten.

Die „Senatsnachrichten“ bringen einen kaiserlichen Ukas, nach welchem das Gouvernement Laurien von der Stellung von Rekruten für die in Ausführung begriffene zwölfte Aushebung befreit bleiben soll.

Amerika.

New-York, 31. Oktober. Aus Canada kommt die Nachricht, daß der gesetzgebenden Versammlung

Londoner Depeschen vorgelegt wurden, in denen die Regierung die Mittheilung macht, daß sie drei Regimente Infanterie und drei Kompagnien Artillerie, in Anbetracht des Krieges, aus Canada zurückberuft.

Das Interessanteste sind die Berichte aus Californien vom September, daß der lange vermißte Kapitän Collinson, der zur Auffuchung Franklins mit der „Enterprise“ im Sommer 1851 ausgelaufen war, wohlbehalten am 21. August in Port Clarence angekommen sei. Obwohl die Mannschaft drei lange Winter im Eise festsaß, ist sie doch vollkommen gesund. Von seinen 59 Leuten verlor Collinson in drei Wintern bloß 3. Von Franklin fand er keine Spur.

Neueste Post.

Wien, 14. Nov. Das „Fremdenblatt“ schreibt: „Zur Vervollständigung unserer, unter „Nachtrag“ mitgetheilten Depesche über die am 5. d. stattgefundenen zwei Ausfälle der Russen aus Sebastopol (S. „neueste Post“ in unserm gestrigen Blatte), erhalten wir auf außerordentlichem Wege in später Stunde noch folgende interessante nähere Angaben aus authentischer Quelle:

Der zweifache Angriff der Russen am 5. d. M. wurde unter Anführung des Fürsten Mentchikoff und des Generals Liprandi ausgeführt, und zwar geschah der erste vom Nord-Ost-Plateau, wo die Russen, mit Ungestim hervorbrechend, zwei Positionen der Verbündeten stürmten, eine Batterie eroberten und acht Geschütze vernagelten.

Ungeachtet des heftigsten Feuers drangen die Russen unaufhaltsam in das Innere des feindlichen Lagers vor. Durch das verspätete Einrücken einer Division mußte das Gefecht abgebrochen werden. Die Russen zogen sich in die vorige Stellung zurück.

Unterdessen fand auf einer andern Seite, bei der Bastion Nr. 6, ein heftiger Ausfall Statt, bei welchem die Russen die Batterie der Allirten auf dem Kirchhof im Sturm nahmen und 13 Kanonen vernagelten. Die französische Division Forey, welche nun vordrang, um die Bastion Nr. 6 zu stürmen, ward zurückgeworfen. Der Kampf, von beiden Seiten mit größter Hartnäckigkeit geführt, war beiderseits mit bedeutenden Verlusten verbunden. Unter den gebliebenen Russen befindet sich der General-Lieutenant Soymonoff.

Die beiden Großfürsten waren im Feuer und befinden sich wohl.

Telegraphische Depeschen.

* Turin, 12. November. Die Deputirtenkammer wird ihre Sitzungen am 28. d. M. wieder beginnen. Dem Vernehmen nach sind mehrere Gesetzesentwürfe bereits zur Vorlage in den Kammern fertig.

* Paris, 14. November. Der „Moniteur“ brachte die französische offizielle Depesche über den Kampf bei Sebastopol am 5. d. in derselben Fassung, wie sie heute von der Wiener Zeitung mitgetheilt wird, womit sich herausstellte, daß sowohl die russische als die Depesche der Westmächte auf ein und dasselbe Ereigniß am 5. d. sich beziehen. Der „Moniteur“ bestätigt, daß die Großfürsten Michael und Nikolaus dem Gefechte beiwohnten, und gibt zu, daß die Verluste der Allirten empfindlich (sensibles) waren.

— Aus der Krim wird über Odeffa den 8. d. gemeldet, daß sich sämtliche Tartaren-Stämme welche sich gegen die russische Herrschaft erhoben, wieder unterworfen hatten, mit Ausnahme derjenigen, welche in dem Rayon der Allirten stehen.

* Aus Memel v. 8. d. wird der „Ostseezeitung“ gemeldet: Es sind Briefe aus St. Petersburg hiev eingetroffen des Inhalts, daß man die von hier für Rechnung dortiger Kaufleute zu verschiffenden Güter nicht in englische Schiffe verladen solle, weil man dort befürchtet, daß bei der geringen Anzahl englischer Kriegsschiffe, die jetzt in der Ostsee kreuzen, die russischen Kriegsschiffe sich noch hinaus machen und englische Handelsschiffe als Preisen aufbringen könnten. Ueber das Schicksal der von den Russen

fürzlich gefangen genommenen Schiffsbesatzung der gefrandeten englischen Brigg „Thomas“ verlautet noch immer Nichts.

Heimatliche Literatur.

Die insbesondere in slovenicis thätige, hierortige Verlagsbuchhandlung von J. Giontini hat die Herausgabe eines slovenischen Almanachs unter dem Titel: „**Koledar za Slovence**“ für das Jahr 1855 veranlaßt. Dieser Almanach, den schönen Zweck, „zur Hebung des katholischen Geistes“, im Auge behaltend, mit dem Porträt der allgeliebten Kaiserin unseres großen Vaterlandes, sowie mit einer großen Menge sehr feiner und rein ausgeführter Holzschnitte geschmückt, enthält nebst den gewöhnlichen Kalender-Attributen, treffliche literarische Aufsätze, die alle vom warmen, religiösen Geiste besetzt sind. Besondere Hervorhebung verdient die Reihe von Erzählungen unter dem Titel: „Deset božjih zapoved“, in denen die zehn Gebote Gottes in faßlicher, erzählender Darstellung erläutert werden; ebenso lobenswerth sind die vorkommenden religiösen Dichtungen. Kurz, in diesem „Koledar“ begrüßen wir einen schätzbaren Beitrag der katholischen Literatur unter den Slovenen, weshalb wir ihn in jeder Hinsicht unseren Landsleuten recht warm anempfehlen.

Wie der Inhalt empfehlenswerth, so ist auch die Ausstattung nett und angemessen, und der Preis von 24 kr. verhältnißmäßig sehr geringe.

Indem wir wünschen, daß ein so durch und durch religiöses Buch in recht vielen Häusern die verdiente beifällige Aufnahme fände, werden wir bei Gelegenheit auf den Verlagskatalog dieser Buchhandlung, im Interesse der slovenischen Literatur überhaupt und der Biographie insbesondere, die Aufmerksamkeit unserer Landsleute lenken.

Dr. Kun.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kai. Wiener-Zeitung.

Wien 14. November Mittags 1 Uhr.

In jeder Richtung des Verkehrs zeigte sich fast gänzliche Geschäftsoffnheit.

Die Effektenkurse stellten sich zur Notiz etwas niedriger. Fremde Wechsel und Valuten wurden beiläufig um 1/2 pCt. höher gehalten.

Amsterd. — — Augsburg	125 1/2	—	Frankfurt	124
— Hamburg	91 1/2	—	Livorno	—
— London	12.3	Brief	—	—
— Mailand	122	—	Paris	144 1/2
Staatsschuldverschreibungen zu 5%				83 1/2 — 83 1/2
deto „ S. B. „ 5%				92 — 93
deto National Anl. „ 5%				87 1/2 — 87 1/2
Staatsschuldverschreibungen „ 4 1/2%				72 1/2 — 72 1/2
deto „ „ 4%				64 1/2 — 65
deto „ „ 3%				50 — 50 1/2
deto „ „ 2 1/2%				40 1/2 — 40 1/2
deto „ „ 1%				16 1/2 — 17
Staatsch. v. J. 1850 mit Rückz. 4%				92 — 92 1/2
deto 1852 „ 4%				89 — 89 1/2
deto Gloggnitzer m. R. „ 5%				91 1/2 — 92
Grundentlast. Oblig. N. Oester. zu 5%				82 — 82 1/2
deto anderer Kronländer				74 1/2 — 78 1/2
Lotterie Anlehen vom Jahre 1834				224 1/2 — 225
deto 1839				134 — 134 1/2
deto 1851				97 1/2 — 97 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2%				58 — 58 1/2
Obligat. des L. B. Anl. v. J. 1850 zu 5%				91 — 96
Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück				1232 — 1235
deto ohne Bezug				1032 — 1034
deto neuer Emission				992 — 994
Escomptobank-Aktien				94 — 94 1/2
Kaiser Ferdinands-Nordbahn				177 1/2 — 177 1/2
Wien-Raaberb				98 — 98 1/2
Budweis-Pinz-Osmundner				260 — 261
Preßb. Eyrn. Eisenb. 1. Emission				17 — 20
2. „ mit Priorit.				30 — 35
Dedenburg-Wien-Neußädler				63 1/2 — 64
Dampfschiff-Aktien				532 — 534
deto 12. Emission				528 — 530
deto des Lloyd				548 — 550
Wiener-Dampfmühl-Aktien				129 — 130
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%				— 94
Nordbahn „ 5%				84 1/2 — 85 1/2
Gloggnitzer „ 5%				79 — 79 1/2
Donau-Dampfschiff „ 5%				83 — 84
Como Rentischeine				14 1/2 — 14 3/4
Scherhazy 40 fl. Lose				87 1/2 — 88
Windischgrätz-Lose				30 1/2 — 31
Waldstein'sche „				30 — 30 1/2
Reglwid'sche „				10 1/2 — 11
Kaiserl. vollwichtige Dukaten-Agio				28 1/2 — 28 1/2

Gold- und Silber-Kurse vom 14. November 1854.

	Brief	Geld
Kais. Münz-Dukaten Agio	28 7/8	28 3/4
deto Rand- „	28 3/8	28 1/4
Napoleon's' r	9 44	9 42
Souverains'or	17	16 57
Friedrichs'or	9 58	9 56
Preussische „	10 14	10 12
Engl. Sovereigns	12 12	12 10
Ruß. Imperiale	10 2	10
Lopie	33	33
Silberagio	26 1/2	26

Anhang zur Laibacher Zeitung.

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 11. November 1854:

35. 88. 47. 27. 58.

Die nächste Ziehung wird am 25. November 1854 in Triest gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 13. November 1854.

Fr. Agnes Baronin Mediansky, Sternkreuz-Ordens-Dame; — Fr. Friederike Baronin De Grazia, Private; — Hr. Dr. Rudolf Mademiczek, Oberarzt, — und Hr. Dr. Jakob Markus, Privatier, von Wien nach Triest. — Hr. Conte de Montforte, — und Hr. Principe Pignatelli, Privatiers, von Marek nach Triest. — Hr. Johann Recher, k. k. Bezirks-Kommissär, nach Wien. — Hr. Eduard Hubinger, k. k. Beamte, von Triest nach Wien. — Hr. Eugen v. Terzy, k. k. Finanz-Konzipist, von Pesth nach Fiume. — Fr. Vertha Goldstein, Private, von Agram nach Laib.

Den 14. Hr. Stefan Graf Potocki, Gutsbesitzer, von Triest nach Krakau. — Hr. Josef Keller, k. k. Fortifikations-Rechnungs-Adjunkt, von Wien nach Fiume. — Hr. Anton Sallzl, k. k. Rechnungs-Assistent, von Wien nach Mailand. — Hr. Ludwig Slicka, russischer Gutsbesitzer, — und Hr. Josef Gasberti, Privatier, von Wien nach Triest. — Hr. Pelopidas Latry, Privatier, von Triest nach München. — Hr. Heinrich Tietl, Privatier, von Wien. — Hr. Ferdinand Piringer, Privatier, von Graz nach Venedig.

3. 1815. (1) Nr. 2091.

E d i k t.

Vom gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird in der Exekutionssache der Frauen Antonia Gräfin Ursini von Blagay und Anna Freiin von Willichgraz, die exekutive öffentliche Versteigerung der am Laibacher Flusse nächst Kalltenbrunn gelegenen, dem Hrn. Johann Brezelnik gehörigen landtäfelichen Thurner Mahlmühle sammt Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Wald- und Zugehör, im Schätzungswerte von 18750 fl. und des im städtischen Grundbuche sub Rekt. Nr. 107 vorkommenden Tyrnauer Waldantheils, im Schätzungswerte von 660 fl., wegen schuldigen 4000 fl. und 1000 fl. c. s. c., am 30. Oktober, 30. November und am 20. Dezember d. J., jedesmal Vormittags um 10 Uhr abgehalten, wobei bemerkt wird, daß diese Realitäten bei der dritten Feilbietung stagialung allenfalls auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Der Landtafel- und Grundbuchs-extrakt, das Schätzungsprotokoll und die Lizitationsbedingungen erliegen hiergerichts zu Jedermanns Einsicht.

K. k. Bezirksgericht II. Sektion. Laibach am 12. August 1854.
Nr. 4989.

Bei der ersten Feilbietungstagung am 30. Oktober l. J. ist in Betreff der Mahlmühle kein Kauflustiger erschienen, und wird nun auch die zweite Feilbietungstagung bei diesem k. k. Landesgerichte vorgenommen werden.

K. k. Landesgericht Laibach am 7. November 1854.

3. 694. a (2)

Einladung.

Die Administration des Tyrnauer-Privat-Bequartirungshauses hat die Absicht, dieses zur Bequartirung der Transenal-Mannschaft bestimmte Haus derart zu erweitern, daß noch 300 Mann aufgenommen werden können.

Weil in einem solchen Falle von Grund aus ein neues Gebäude aufgeführt werden müßte, so kann nach Maßgabe der entzifferten Kosten der Beitritt nur gegen den Erlag eines Kapitals pr. 50 fl. für einen Mann stattfinden, wovon ein Viertel im Monate Jänner, ein Viertel zu Georgi, ein Viertel zu Michaeli und ein Viertel mit 1. November 1855 eingezahlt werden würde. Die wirkliche Bequartirung beginnt dann mit 1. November 1855.

Sollte jedoch die Zahl der beitragslustigen Hausbesitzer ein solches Ergebnis liefern, daß sich die neue Mannschaft auf 500 bis 600 Mann belaufen würde, dann dürfte man in der Lage sein, die Beitrittsquote per Mann auch unter 50 fl. zu fixiren.

Jene Hauseigenthümer, welche auf diese Art für die künftige Unterbringung der auf ihre Häuser entfallenden Transenal-Mannschaft zu sorgen Willens sind, werden eingeladen, ihre Erklärungen in der Schnittwarenhandlung des Herrn Josef Plezweiß und in der Glasbandlung des Herrn Franz Kößmann am Hauptplatze, bis Ende Dezember d. J. abzugeben.

Laibach am 6. November 1854.

3. 1843. (1)

Ein großes, meublirtes Zimmer im 1sten oder 2ten Stock, gegen die Sonnseite, in einer frequenten Gasse, wird gesucht.

Das Nähere im Zeitungs-Comptoir.

3. 1826. (1)

Spezialkarte der Krimm, bearbeitet von F. Handtke, in 4 Blättern, nach der russischen Generalstabkarte in 10 Blättern und Correard's Guide maritime et strateg. de la mer noire. Preis 2 fl. Dessen Generalkarte der Krimm, mit 9 Specialplänen sämtlicher Häfen der Krimm. Preis 40 fr. sind vorrätzig bei **Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg**, Buchhändler in Laibach.

3. 1825.

Bei **Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg**, Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Stemming's KRIEGS-ATLAS FÜR ZEITUNGSLESER.

in 20 Blättern. Der Atlas liefert so schöne und specielle Karten, und zwar: europ. Türkei in 4 Blättern, — europ. Rußland in 4 Blättern, — europ. Rußland in 4 Blättern, das schwarze Meer in 2 Blättern, die Ostsee in 4 Blättern, — Kriegsschauplatz in der asiat. Türkei und Kaukasus in 2 Blättern, — die russisch u Ostsee-provinzen in 2 Blättern u. c., daß auch der eigene Kritiker dadurch befriedigt wird; in einem Supplementheft, 1 Karte der Krimm, mit Plänen der Häfen der Krimm, 1 Karte sämtlicher Häfen der asiat. Küste, des schwarzen Meeres, Westrußland in 4 Blättern; dabei ist der Preis eines Blattes von 18 1/2 % Zoll, auf schönem starken Kupferdruckpapier nur 12 fr. Für die Besitzer der Atlanten von Sohr-Berghaus, — Stieler, — Glaser u. s. w. ist dieser Atlas ein zupassender und unentbehrlicher Ergänzungsband. Der Atlas ist vollständig zu haben.

3. 1815. (2)

Im Verlage bei **Joh. Giontini** in Laibach ist soeben erschienen und vorrätzig bei Blasnik in Adelsberg, bei Maas in Stein, bei Paternosti in Görz, bei Resch in Krainburg, bei Scabar in Triest und bei Wepustek in Neustadt:

KOLEDAR ZA SLOVENCE S PODOBAMI,

k pobolšanju kat. duha, za navadno léto 1855.

Herausgegeben von den hochwürdigen Herren **F. & B.**, Priester der Laibacher Diocese. Mit 40 feinen Holzschnitten und dem Portrait Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth.

Preis in elegantem Umschlag geh. 24 kr. Das Duzend 4 fl. —

Derselbe enthält: die Zeitrechnung auf das Jahr 1855. — Genealogie. — Neujahrsgebidht. — Die zehn Gebote Gottes in moralischen Erzählungen. — Die Landespatrone der österreichischen Monarchie in Bildern und Legenden. — Skizzen u. c. u. c.

3. 1823. (3)

Zur allgemeinen Kenntniß

gebe ich hiemit bekannt, daß die löbl. Gemeinde Laibach auf dem ersten Sage meines Coliseums das Servitut intabuliren ließ, das Transenal-Militär übernehmen zu müssen, und zwar den Mann um 3 fl. pr. Jahr, und daß ich die Preise nur bei Abänderung eines neuen Bequartirungs-Patentes, und das nur mit Genehmigung des löbl. Gemeinderathes erhöhen darf, welcher auch nach dem Erscheinen des hohen Patentes vom 15. Mai 1851, wodurch ein weiterer Belag und neuere Verpflichtungen vorgeschrieben wurden, die Erhöhung auf 4 fl 30 kr. pr. Mann und Jahr als billig anerkannte — Da ich jedoch mehr Mannschaft unterbringen kann, als die ganze Stadt Laibach zu bequartiren verpflichtet ist, so setze ich den Preis auf 2 fl. pr. Mann in halbjährigen Raten herab, während die Administration der Tyrnauer Kaserne die Ablösungssumme für einen Mann von 40 fl. auf 50 fl. erhöhte, nachdem selbe an kein Servitut gebunden und Niemanden wegen Preiserhöhung eine Garantie anbieten wird. Die Revisionen der Belagsfähigkeiten aller Kasernen hat das hohe k. k. I. Armee-Oberkommando anbefohlen, und es kann geschehen, daß die Tyrnauer-Kaserne als Zinszimmer in einfache Betten nur mit 200 Mann belegt werden dürfte, daher der angekündete Zubau sehr dringend ist, damit nicht ich oder die Landgemeinden, so wie bis jetzt jene Truppen-Anzahl bequartiren müßten, da die Tyrnauer-Kaserne ihr Contingent noch nie unterbringen konnte.

Laibach den 10. November 1854.

Jos. Bened. Withalm.

Einzeichnungen auf das National-Anlehen.

LXXXVII.

Bei der k. k. Landeshauptkasse in Laibach.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen 1,463.630

Beim k. k. Steueramte in Idria.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen 55.910

Hr. Josef Sigalle, Grundbes.	40
" Blas Sigalle, dto.	60
" Mathias Sagoda, dto.	40
" Andreas Novak, dto.	40
" Markus Ganthar, dto.	80
" Georg Sovelar, dto.	40
" Johann Poschenu, dto.	40
" Johann Rudolf, dto.	20
" Valentin Pischlar, dto.	20
" Markus Plechnar, dto.	20
" Georg Wefelak, dto.	20
" Johann Klaußhar, dto.	40
" Gregor Leskovic, dto.	20
Die Gemeinde zu Godovizh	480
Die Kirche zu Godovizh	100
Anna Torre, Köchin	20
Hr. Johann Popitta, Wirth	50
" Johann Leskovic, Grundbes.	240
" Gregor Tratnik, dto.	120
" Andreas Boiska, dto.	80
" Thomas Threun, dto.	20
" Matthäus Wruß, dto.	40
" Johann Podobnik, dto.	20
" Anton Ksbizh, dto.	20
" Johann Piuk, dto.	100
" Barthel Felz, dto.	20
" Michael Wonzhina, dto.	20
" Simon Schinkouz, dto.	50
" Johann Tauzher, Maler und Hausbes.	20
Hr. Maria Jurmann, Hausbes.	50
Hr. Josef Kompare, pensionirter k. k. Navigations-Bühnenmeister	50
" Josef Schwinger, Ortskurat	50
" Gregor Zbuk, Grundbes.	20
" Anton Schemrou, dto.	80
Die Gemeinde Lomme	400
Hr. Jakob Habe, Grundbes.	70
" Lorenz Kupnik, dto.	100
" Leopold Kupnik, dto.	400
" Franz Threun, dto.	60
" Simon Threun, dto.	60
" Jakob Tratnik, dto.	40
" Anton Ferjanzhizh, dto.	40
" Johann Podobnik, dto.	140
" Anton Boiska, dto.	120
" Anton Machorizh, dto.	100
" Anton Boiska, dto.	20
" Blas Liker, dto.	20
" Thomas Podobnik, dto.	100
" Jakob Liker, dto.	50
" Stefan Gruden, dto.	20
" Johann Terch, dto.	20
" Blas Schulgai, dto.	20
" Johann Podgornik, dto.	40
" Blas Hvala, dto.	20
" Matthäus Podobnik, dto.	80
" Thomas Dacizh, dto.	20
" Valentin Wanzhina, dto.	50
" Georg Felz, dto.	40
" Martin Lapeine, dto.	20
" Urban Kogei, dto.	20
" Jakob Kogri, dto.	20
" Matthäus Lapeine, dto.	80
" Georg Liker, dto.	20
" Johann Erjauz, dto.	20
" Michael Kostirin, dto.	50
" Mathias Sedei, dto.	20
" Valentin Gnesda, dto.	20
" Josef Gnesda, dto.	20
" Johann Erschen, dto.	80
" Martin Raizh, dto.	150
" Josef Sedei, dto.	100
" Lukas Schust, dto.	150
" Georg Ganthar, dto.	90
" Johann Mlinar, dto.	80
" Lukas Selak, dto.	20
" Valentin Sedei, dto.	100
" Thomas Selak, dto.	20
" Johann Lapeine, dto.	50
" Valentin Rogouschek, dto.	200
" Anton Threun, dto.	100
" Blas Kauzhizh, dto.	50
" Johann Remizh, dto.	180
" Mathias Kauzhizh, dto.	200
" Michael Ganthar, dto.	50
" Johann Habe, Lokalkaplan	150
" Peter Kupnik, Grundbes.	20

Gulden

Hr. Johann Leskovic, Grundbes.	240
" Matthäus Piuk, dto.	40
" Johann Wefelak, dto.	40
" Florian Kauzhizh, dto.	120
" Stefan Habe, dto.	20
" Mathias Medwed, int. Holzknecht	20
" Gregor Skuarzha, dto.	40
" Martin Belikaine, dto.	20
Hr. Apollonia Gnesda, Hausbes.	50
" Antonia Legat, Beamtenwitwe	50
Die minderjährige Aloisia Sauper	20
Der " Johann Sauper	20
Michael Kupnik, Bauernsohn	20
Michael Kupnik, dto.	50
Hr. Anton Jurjouzhizh, Silberbinder	20
" Johann Pirz, Gappelauffeher	20
" Valentin Threun, dto.	20
" Valentin Koger, Grubenzimmerer	20
" Lorenz Selenz, Häuer	20
" Blas Ferjanzhizh, stabiler Holzknecht	20
" Lukas Widmar, dto.	40
" Johann Gnesda, dto.	20
" Gregor Podobnik, dto.	20
" Gregor Gladnik, dto.	20
" Thomas Widmar, dto.	20
" Johann Ferjanzhizh, dto.	20
" Andreas Pollanz, dto.	20
" Valentin Pollanz, dto.	20
" Lukas Pollanz, dto.	20
" Blas Baith, dto.	20
" Franz Podobnik, Rechenwächter	20
" Peter Makovic, dto.	20
" Anton Widmar, stabiler Holzknecht	20
" Martin Gruden, dto.	20
" Jakob Baith, dto.	20
" Jakob Ferjanzhizh, dto.	20
" Anton Krischizh, dto.	20
" Sebastian Spauz, dto.	20
" Josef Schonta, dto.	20
" Franz Bhar, dto.	20
" Lukas Wonzhina, dto.	20
" Martin Wraak, dto.	20
" Jakob Renda, dto.	20
" Josef Liker, dto.	20
" Anton Podobnik, dto.	20
" Mathias Krapsch, dto.	20
" Barthel Krapsch, dto.	20
" Johann Skof, dto.	20
" Valentin Skuarzha, Lendauffeher	20
" Karl Podobnik, Bergmann	20
" Johann Wonzhina, stab. Holzknecht	20
" Johann Blotshizh, Grundbes.	20
" Anton Leskovic, Grubenzimmerer	20
" Jakob Tratnik, Grundbes.	40
" Anton Bernaloger, dto.	20

Summa 63.760

Beim k. k. Steueramte in Seisenberg.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen	21.740
Hr. Franz Konzilia, Grundbes.	20
" Johann Wirschek, dto.	20
" Johann Pirz, dto.	20
" Johann Kant, Lokalkaplan	100
" Josef Suppanzhizh, Grundbes.	100
" Jakob Globokar, dto.	40
" Josef Suppanzhizh, dto.	40
" Martin Glavizh, dto.	20
" Lorenz Zerpezhizh, dto.	20
" Damian Saletu, dto.	20
" Stefan Saman, dto.	20
" Franz Saman, dto.	20
" Franz Germ, dto.	20
" Anton Saletu, dto.	20
" Fortunat Struna, dto.	20
" Franz Sabar, dto.	20
" Jerni Sarudnig, dto.	20
" Josef Sarudnik, dto.	20
" Josef Suppanzhizh, dto.	20
" Franz Meglan, dto.	50
" Damian Perko, dto.	40
" Anton Maußer, dto.	40
" Anton Perko, dto.	40
" Franz Kastelz, dto.	40
" Johanna Perko, dto.	40
" Anton Saletu, dto.	20
" Anton Papesch, dto.	20
" Franz Mustar, dto.	20
" Anton Bidiz, dto.	20
" Bernhard Novak, dto.	20
" Anton Kovazh, dto.	20
" Josef Perko, dto.	20
" Josef Rosi, dto.	20
" Martin Sabar, dto.	20
" Josef Saiz, dto.	20
" Martin Ferlin, dto.	20
" Josef Bidiz, dto.	20
" Florian Globokar, dto.	20
" Mathias Merwar, dto.	40

Gulden

Hr. Mathias Mauer, Grundbes.	20
" Franz Suppanzhizh, dto.	40
" Josef Pograis, dto.	40
" Martin Messnik, dto.	20
" Josef Kollar, dto.	20
" Johann Erbida, dto.	20
" Anton Kraschovic, dto.	20
" Josef Maier, dto.	20
" Ignaz Suppanzhizh, dto.	20
" Michael Merwar, dto.	20
" Martin Widmar, dto.	20
" Anton Nachtigall, dto.	20
" Martin Skufza, dto.	40
" Johann Wozen, dto.	20
" Josef Suppanzhizh, dto.	20
" Andreas Pluth, dto.	20
" Franz Jatschizh, dto.	20
" Josef Sadar, dto.	20
Hr. Gertraud Sabar, dto.	20
Hr. Mathias Sabar, dto.	40
" Anton Sabar, dto.	20
" Johann Kuttar, dto.	20
" Anton Kuttar, dto.	20
" Josef Novak, dto.	20
" Lorenz Urbanzhizh, dto.	20
" Franz Smrekar, dto.	20
" Fortunat Mehle, dto.	20
" Johann Sabar, dto.	20
" Martin Pezhnik, dto.	20
" Martin Kraul, dto.	20
" Mathias Widmar, dto.	20
" Michael Pezhnik, dto.	60
" Franz Erbida, dto.	50
" Anton Merwar, dto.	20
" Fortunat Merwar, dto.	20
" Jakob Puzel, dto.	20
" Jerni Bukojanz, dto.	20
" Johann Terlep, dto.	20
" Johann Widmar, dto.	20
" Anton Seusche, Lokalist	200
" Martin Saletu, Grundbes.	20
" Franz Pezhnik, dto.	40
" Michael Pezhnik, dto.	20
" Michael Pezhnik, dto.	20
" Thomas Merwar, dto.	20
" Mathias Tersche, dto.	20
" Josef Grovath, dto.	20
" Josef Globokar, dto.	20
" Franz Glavizh, dto.	20
" Josef Jaktizh, dto.	20
" Josef Glavizh, dto.	20
" Josef Glavizh, dto.	20
" Jerni Pezhnik, dto.	20
" Anton Lubi, dto.	40
" Franz Pezhnik, dto.	40
" Anton Erbida, dto.	20
" Jakob Strauß, dto.	20
" Johann Pezhnik, dto.	20
" Josef Pezhnik, dto.	20
" Johann Potozhar, dto.	20
" Georg Struna, dto.	20
" Josef Tersche, dto.	100
" Franz Erbida, dto.	40
" Michael Erbida, dto.	40
" Mathias Oberster, dto.	60
" Josef Papesch, dto.	40
" Martin Turk, dto.	40
" Josef Widmar, dto.	40
" Mathias Gregorizh, dto.	40
" Franz Papesch, dto.	20
" Josef Langer, dto.	20
" Josef Widmar, tto.	20
" Josef Langer, dto.	20
" Josef Laurizh, dto.	20
" Josef Zlanger, dto.	20
" Johann Langer, dto.	20
" Thomas Hozhewar, dto.	20
" Anton Hozhewar, dto.	20
" Johann Hozhewar, dto.	20
" Franz Hozhewar, dto.	20
" Josef Novak, dto.	20
" Michael Oberster, dto.	20
" Franz Stebe, dto.	20
" Josef Jaktizh, dto.	20
" Josef Thetkauz, dto.	20
" Jerni Pezhnik, dto.	20
" Mathias Merwar, dto.	20
" Johann Rusz, dto.	20
" Josef Laurizh, dto.	20
" Josef Mazheroll, dto.	20
" Josef Woldar, dto.	20
" Franz Zberzhek, dto.	50
" Franz Machorzhizh, dto.	40
" Martin Horwath, dto.	20
" Franz Novak, dto.	60
" Johann Horwath, dto.	40
" Mathias Primz, dto.	40
" Anton Tersche, dto.	40
" Johann Mahortschitsch, dto.	40
" Martin Glavan, dto.	20

	Gulden
Hr. Mathias Horwath, Grundbes.	40
" Martin Primz, dto.	40
" Anton Glavan, dto.	60
" Michael Supantschitsch, dto.	20
" Josef Spek, dto.	40
" Mathias Terlep, dto.	40
" Martin Horwath, dto.	40
" Franz Horwath, dto.	40
" Kaspar Konzilia, dto.	40
" Barthel Mahortschitsch, dto.	20
" Andreas Horwath, dto.	20
" Anton Fersche, dto.	20
" Michael Sadar, dto.	20
" Anton Blattnik, dto.	40
" Jakob Schniederschitsch, dto.	40
" Oswald Dereani, dto.	20
" Anton Neglitsch, dto.	20
" Ferni Sadar, dto.	40
" Anton Mauer, dto.	50
" Josef Novak, dto.	40
" Josef Kastelz, dto.	40
" Johann Strauß, dto.	20
" Thomas Merwar, dto.	20
" Mathias Widmer, dto.	20
" Josef Glavitsch, dto.	20
" Johann Oberster, dto.	40
" Johann Blattnik, dto.	40
" Franz Petschnik, dto.	20
" Philipp Hirsch, dto.	50
" Jakob Papesch, dto.	20
" Franz Kosu, dto.	20
" Josef Legan, dto.	20
" Ferni Novak, dto.	40
" Johann Pugel, dto.	20
" Josef Horwath, dto.	20
Die Marktgemeinde Seisenberg	300
Hr. Johann Stebe, Grundbes.	20
" Michael Supantschitsch, dto.	50
" Franz Lousche, dto.	20
" Martin Ehekautschitsch, dto.	20
" Michael Jaklitsch, dto.	20
" Josef Papesch, dto.	40
" Michael Pograis, dto.	40
" Josef Pluth, dto.	40
" Johann Novak, dto.	40
" Anton Novak, dto.	20
" Johann Perger, dto.	60
" Josef Glavan, dto.	40
" Mathias Horwath, dto.	40
" Franz Horwath, dto.	40
" Jakob Legan, dto.	40
" Johann Lauritsch, dto.	40
" Lorenz Ferneitschitsch, dto.	20
" Damian Saletu, dto.	20
" Thomas Perko, dto.	20
" Martin Sadar, dto.	40
" Johann Godek, dto.	40
" Jakob Blattnik, dto.	20
" Jakob Blattnik, dto.	20
" Johann Breßnik, dto.	20
" Josef Hozbemar, dto.	20
" Josef Lousche, dto.	40
" Johann Sadar, dto.	20
" Michael Nachtigall, dto.	20
" Josef Supantschitsch, dto.	20
" Jakob Petschnik, dto.	20
" Johann Pilz, dto.	40
" Jakob Perjatu, dto.	40
" Jakob Widmer, dto.	40
" Mathias Ronte, dto.	20
" Anton Glavitsch, dto.	40
" Peter Kowatsch, dto.	20
" Mathias Blattnik, dto.	20
" Josef Muchitsch, dto.	40
" Johann Stebe, dto.	20
" Ferni Widmer, dto.	20
" Josef Papesch, dto.	20
" Martin Perko, dto.	20
" Anton Petschnik, dto.	20
" Martin Oberster, dto.	40
" Michael Papesch, dto.	20
" Johann Stebe, dto.	20
" Martin Sever, dto.	20
" Johann Ehekautschitsch, dto.	20
" Mathias Eschangel, dto.	20
" Franz Widmer, dto.	20
" Josef Widmer, dto.	20
" Johann Marko, dto.	20
" Martin Widmar, dto.	20
" Johann Oberster, dto.	20
" Josef Stebe, dto.	20
" Franz Horwath, dto.	20
" Johann Papesch, dto.	20
" Michael Blattnik, dto.	20

	Gulden
Hr. Anna Thomschitsch, Grundbes.	20
Hr. Lukas Legan, dto.	40
" Anton Mauer, dto.	40
" Josef Merwar, dto.	40
" Martin Kraschowitz, dto.	40
" Jakob Mischmasch, dto.	20
" Martin Horwath, dto.	20
" Josef Bidiß, dto.	20
" Josef Glavitsch, dto.	20
" Mathias Kastelz, dto.	20
" Johann Konzilia, dto.	20
" Josef Fabian, dto.	20
" Johann Novak, dto.	40
" Anton Hozbemar, dto.	40
" Josef Papesch, dto.	40
" Martin Fabian, dto.	40
" Jakob Hozbemar, dto.	40
" Johann Widmer, dto.	60
" Mathias Ferkol, dto.	20
" Josef Ferneitschitsch, dto.	20
" Josef Papesch, dto.	80
" Anton Novak, dto.	20
" Andreas Oberster, dto.	40
" Mathias Turk, dto.	20
" Johann Woldan, dto.	20
" Johann Sternad, dto.	20
" Mathias Oberster, dto.	50
" Anton Papesch, dto.	20
" Johann Papesch, dto.	40
" Johann Fabian, dto.	40
" Jakob Papesch, dto.	20
" Josef Papesch, dto.	40
" Mathias Ruhitsch, dto.	50
" Josef Papesch, dto.	20
" Michael Papesch, dto.	40
" Jakob Pluth, dto.	20
" Josef Skufza, dto.	20
" Josef Skufza, dto.	40
" Georg Sorre, dto.	40
" Martin Sorre, dto.	40
" Josef Skufza, dto.	20
" Michael Erbida, dto.	50
" Georg Turk, dto.	20
" Martin Turk, dto.	20
" Johann Turk, dto.	20
" Michael Turk, dto.	20
" Anton Widmer, dto.	20
" Martin Widmer, dto.	20
" Martin Blattnik, dto.	20
" Johann Blattnik, dto.	20
" Anton Woben, dto.	40
" Mathias Turk, dto.	20
" Michael Novak, dto.	20
" Jakob Turk, dto.	40
" Michael Novak, dto.	20
Hr. Maria Woben, dto.	20
Hr. Josef Sever, dto.	20
" Franz Jaklitz, dto.	20
" Jakob Papesch, dto.	20
" Mathias Lube, dto.	40
" Anton Petschnik, dto.	40
" Franz Papesch, dto.	20
" Franz Schittnik, dto.	20
" Josef Widmer, dto.	40
" Franz Schusterschitsch, dto.	20
" Anton Fortuna, dto.	40
" Anton Lekan, dto.	20
" Anton Walth, dto.	20
" Josef Sabukouz, dto.	20
" Jakob Schusterschitsch, dto.	20
" Anton Germ, dto.	20
" Anton Mauer, dto.	20
" Josef Adler, dto.	40
Die Kirchenvorstellung Unterwarnberg	20
Hr. Anton Blattnik, Grundbes.	20
" Josef Schusterschitsch, dto.	20
" Franz Saletu, dto.	20
" Anton Novak, dto.	20
" Jakob Koschak, dto.	20
" Josef Krall, dto.	20
" Anton Lofler, dto.	20
" Jakob Savudnik, kto.	40
" Josef Bradatsch, dto.	20
" Anton Blattnik, dto.	50
" Bernhard Lesiak, dto.	20
" Martin Mauer, dto.	20
" Johann Schittnik, dto.	20
" Paul Mauer, dto.	20
" Franz Rofk, dto.	60
" Josef Blattnik, dto.	40
" Josef Mesek, dto.	40
" Franz Koziantshitsch, dto.	40
" Anton Fabian, dto.	20
" Josef Gliha, dto.	50

	Gulden
Hr. Ferni Widmer, Grundbes.	20
" Martin Novak, dto.	40
" Josef Miklitsch, dto.	40
" Anton Widmer, dto.	20
" Josef Breßnik, dto.	20
" Josef Skufza, dto.	40
" Johann Skufza, dto.	20
" Anton Thomschitsch, dto.	40
" Josef Papesch, dto.	40
" Franz Jaklitsch, dto.	20
" Franz Sever, dto.	40
" Michael Schniederschitsch, dto.	20
" Michael Skufza, dto.	20
" Anton Widmer, dto.	60
" Martin Papesch, dto.	40
" Johann Widmer, dto.	40
" Anton Widmer, dto.	40
" Franz Papesch, dto.	40
" Jakob Germ, dto.	20
" Mathias Raier, dto.	20
" Johann Pugel, dto.	40
" Franz Bhangel, dto.	20
" Johann Skufza, dto.	20
" Mathias Fabian, dto.	20
" Josef Strefal, dto.	20
" Martin Widmer, dto.	20
" Mathias Fabian, dto.	40
" Johann Perjatu, dto.	20
" Anton Novak, dto.	20
" Franz Horwath, dto.	20
" Gregor Krishmann, dto.	20
" Josef Maier, dto.	20
" Josef Wentshitsch, dto.	20
" Michael Koziantshitsch, dto.	40
" Franz Saletu, dto.	40
" Johann Sterniska, dto.	20
" Franz Hrenn, dto.	20
" Johann Pette, dto.	40
" Karl Stermek, dto.	40
" Michael Petschik, dto.	40
" Martin Korren, dto.	20
" Anton Pirz, dto.	20
" Franz Saletu, dto.	20
" Fort. Koziantshitsch, dto.	20
" Johann Korren, dto.	20
" Johann Kuchl, dto.	40
" Anton Nachtigall, dto.	40
" Franz Mauer, dto.	20
" Kaspar Hrenn, dto.	40
" Josef Mauer, dto.	20
" Anton Kuchl, dto.	40
" Michael Pirz, dto.	20
" Franz Koschel, dto.	20
" Jakob Widmer, dto.	40
" Anton Petschnik, dto.	20
" Josef Pototschar, dto.	20
" Johann Woldan, dto.	50
" Josef Legan, dto.	40
" Anton Hozbemar, dto.	20
" Johann Perko, dto.	20
" Josef Erschek, dto.	20
Hr. Maria Kus, dto.	20
Hr. Martin Strefal, dto.	20
" Franz Papesch, dto.	20
" Jakob Fabian, dto.	40
" Michael Widmer, dto.	40
" Damian Perko, dto.	20
" Josef Widmer, dto.	20
" Mathias Woben, dto.	40
" Andreas Blattnik, dto.	20
" Josef Pluth, dto.	20
" Johann Pluth, dto.	20
" Jakob Skufza, dto.	20
" Jakob Skufza, dto.	20
" Ambros Thomschitsch, dto.	20
" Johann Turk, dto.	40
" Jakob Turk, dto.	20
" Mathias Skufza, dto.	20
" Josef Turk, dto.	20
" Mathias Widmer, dto.	20
" Matthäus Ronte, dto.	40
" Martin Kus, dto.	40
" Martin Hrenn, dto.	20
" Jakob Blattnik, dto.	20
" Anton Ehekautschitsch, dto.	20
" Georg Novak, dto.	20

Summa 33.716

Hiezu die bei den übrigen k. k. Kassen
 geschehenen und bereits nachgewie-
 senen Einzeichnungen mit 2,129.930
 ergibt sich die Totalsumme mit 3,691.036